Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 14 (1928)

**Heft:** 42

Artikel: "Mein Freund"

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-537075

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## "Mein Freund"

Als vor ein paar Jahren ber Treuesten und Eifrigsten einer aus unserm Berein in einem fleinen Freundestreise meinte, wir tatholischen Lehrer jollten unserer Jugend, ber tatholischen Schweizerjugend, allemal auf Beihnachten ober Reujahr auch einen Ralenber ichenten - andere taten bas ja längst —, und es ware bas ja nur eine burchaus zeitgemäße Auswirtung unjeres tatholijchen Erziehungs- und Schulprogrammes: da hat der Schreibende — zwar nicht die Rase gerümpfi, wie andere, aber boch zu einem wichtigen und vorsichfigen Bedenten die Stirne gerunzelt. Schon wiebet etwas Reues! Und brauchen wir wirtlich einen tatholischen Schülertalender? Tut's der andere nicht mehr? Muß man benn auch alles vertonselsionalisieren? Und haben wir auch Kräfte genug die fo etwas Schones und Erbauliches und Unterhaltliches und zugleich fo' Schwieriges fertig brächten? Und welcher Schweizer Berlag ware wohl imstande und gewillt, ein so großes Risito auf sich zu nehmen? Und wenn noch irgend ein tühner Berleger sich bazu entschlösse: wurden wir pleich im Anlang so viel Ware abseken, dak man uns nicht icon vor bem zweiten oder dritten Jahrgange fünbete? Und haben unsere Lehrer aller Schulftufen überall im lejefreudigen Schweizerlande so viel Idealismus, um sich für ein Unternehmen, dem man doch nicht ohne weiteres den "Billen Gottes" anfieht, zu begeiftern, und haben sie auch ben nötigen Mut, bas neue Ding ihren Schülern zu empfehlen? Und werden ber Berr Pfarrer und der Berr Raplan und der Berr Bifar, bie ja fast das ganze Jahr hindurch von den verdiedensten in- und ausländischen Ralenderreisenben eigentlich verfolgt werben: werben sie neben allem andern auch noch uns ihre wertvolle, unentbehrliche Mitarbeit leihen, vielleicht sogar bereit fein, wenigstens ihren Ministranten unsern rassig schweizerischen und brav katholischen Schülerkalender in die Rodtasche zu steden, bevor diese sich irgend einen andern verschaffen oder schenken liegen? Und werben auch unfere oft fo gemutlichen katholischen Eltern und unsere oft so oberflachlichen "Götti" und "Gotten" sich für unjern Plan mobilisieren lassen? Denn nur, wenn wir das zum voraus gesichert baben: gescheite und erfinderische Leute, die bas Wert schaffen, einen opferfreudigen Berlag und fühne, unermubliche Propagandisten — nur bann bürfen wir hoffen, uns und ben Berein und damit ben katholischen Gebanken überhaupt nicht zu blamieren. Um

dantbare Leser wäre mir nicht bange. Unsere katholische Jugend wird mit Freuden nach einem Büchlein greisen, das ihr nicht nur Belehrung und Unterhaltung bietet, sondern aus dem — unaufdringlich — auch etwas spricht, das an Glodenläuten, an Weihrauch, an warme Sonntagspredigt und an frommes Muttergebet erinnert.

So stritt man sich vor ein paar Jahren. Und der damals den mutigen Gedanken in unsern Freundestreis hineinwarf und trop meinen und anberer Leute gewichtigen Bebenten fich mit feiner bamals noch ungeschwächten Kraft bafür einsette und ibn - burchfette, ift beute, ift feit Jahren ein franker, schwer leidender Mann. Aber ich bin sicher: eine schönste Freude im langen Leibenssahre erlebt er allemal bann, wenn im Monat Oftober ber neue "Freund" ju ihm auf Besuch fommt und ihm fagt: "Siehe, ich lebel Bas man bir vor Jahren als Traum verspottete, ift Birklichkeit geworden. Ich lebe, und ich lebe mit sedem neuen Jahre ein gesunderes, fraftigeres blübenderes Leben! Nicht die andern, die Zaubernden, die Bebenklichen, nicht die mit ihrem Dugend Wenn und ihren zwei Dugend Aber haben wieder einmal recht bekommen, sondern bu — bu mit deinem tapfern, herrlichen, katholischen Optimismus!

Och weiß, daß dieser unverwüstliche katholische Optimist auch diesen Berbst wieder auf unsern "Freund" gewarfet hat. Run ist er wieder da. Und ich bin sicher: es wird ein Lächeln der Genugtuung über seine leidgequälte Seele geben, wenn er im neuen Bücklein blättert; es wird mit dem unermüdlichen Berausgeber und seinen wackern Mitarbeitern zufrieden sein.

Ob er auch etwas auszuseten haben wird baran. Ganz sicher! Aber das sagt er jett nicht vor aller Welt. Das sagt oder schreibt er dann in einer gütigen Stunde dem Kalendermann selber.

Und wie werden erst unsere Jungen und unsere Madels Freude haben an bem flotten Kameraben, der sie wieder durch ein langes, vielgestaltiges Jahr begleiten und ihnen sede Woche und seden Tag etwas Freundliches sagen möchte!

Soll ich nun auch noch vom Inhalte des Büchleins etwas ausplaudern? Nein! Du weißt sa schon, was es uns disher bot. Gleich Wertvolles und Bessers noch bringt es auch heuer wieder. Nimm und lies zuerst selber — und dann wird und verschenke!